

Methode: „Im Prinzip ja ...“ Der Witz – eine historische Quelle

Jeder kennt ihn, jeder benutzt ihn, weitergegeben wird er mündlich, und sein Autor ist fast immer unbekannt. Der Witz verschont weder die Geistlichkeit noch den Sünder, weder Politiker noch Randgruppen. Und er darf, was in früheren Zeiten nur der Hofnarr durfte: Tabus verletzen. Einen besonderen Hofnarrencharakter hat der politische Witz, der dadurch zugleich zu einer historischen Quelle wird.

Der Anlass für den politischen Witz ist nicht selten tragisch. Das Lachen ist das eines Ohnmächtigen. Oft gewann der gesellschafts- und systemkritische Witz eine Ventilfunktion, die umso wichtiger wurde, je autoritärer und undemokratischer die Verhältnisse in einem Land waren. Andere Witze beziehen sich auf Charaktereigenschaften oder anekdotische Ereignisse von politischen Persönlichkeiten. Bekannt sind z. B. Witze über Konrad Adenauer, Winston Churchill oder Helmut Kohl.

Andere Beispiele sind antisowjetische und antikommunistische Anekdoten. Nicht selten wurden diese anfangs von Lenin oder anderen frühen führenden Funktionären wie Trotzki, Bucharin oder Radek selbst aufgebracht. So war Lenin durchaus der Ansicht, dass es wichtig sei, den Standpunkt des Gegners zu hören, um seine eigenen Fehler und Mängel besser erkennen und korrigieren zu können. Dies änderte sich allerdings schon bald und im Stalinismus konnte eine systemkritische Anekdote zu größter Gefahr für Leib und Leben führen. Ein Beispiel dafür bot der Chefredakteur von Radio Eriwan, der einen Satz in den Äther sprechen ließ, den die Studierenden des Moskauer Instituts für Journalistik sofort in die klassische Frage und Antwort umwandelten: „Wodurch unterscheidet sich der Kommunismus vom Kapitalismus? Beim Kapitalismus beutet der Mensch den Menschen aus, beim Kommunismus ist es genau umgekehrt.“ Mit diesem satirischen Ausspruch ging der Name „Radio Eriwan“ in die Geschichte des politischen und gesellschaftskritischen Witzes ein. „Radio Eriwan“ ist ein tatsächlich existierender armenischer Rundfunksender aus der Hauptstadt der ehemaligen Sozialistischen Republik Armenien, der zu einer speziellen Kategorie von politischen Witzen insbesondere in den sozialistischen Ländern des 20. Jahrhunderts führte. Die Grundstruktur eines klassischen Radio-Eriwan-Witzes ist stereotyp. Es wird eine Frage an Radio Eriwan gestellt, die Antwort lautet immer: Im Prinzip JA, bzw. Im Prinzip NEIN, und dann: ABER ... nachfolgend ein langes, sozialistisches, bürokratisches, formelles Blablabla ... und am Ende doch irgendein: NICHT, NEIN, NUR oder DOCH usw.

Der Witzcharakter ergibt sich aus den nachfolgenden Aussagen, die die Grundaussage des ersten Satzes konterkarieren. Vielfach hatten und haben die Radio-Eriwan-Witze den Charakter eines politischen Witzes, besonders in der Zeit des Sozialismus. Dabei ermöglichte die typische Radio-Eriwan-Konstruktion, Kritik am Sozialismus so zu verpacken, dass sie mehrdeutig formuliert war und sowohl systemkonform als auch systemkritisch verstanden werden konnte. Nach Deutschland kamen die Radio-Eriwan-Witze nicht zuletzt durch die Zeitschrift Sputnik. Sputnik war ein Hochglanz-Magazin im DIN-A5-Format, das europaweit vertrieben wurde. Es wurde ab 1967 von der Presseagentur Nowosti auf Russisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Tschechisch und Ungarisch vertrieben. Zielgruppe war neben dem sozialistischen auch das westliche Ausland, für die deutschsprachige Ausgabe sowohl die DDR als auch die damalige Bundesrepublik Deutschland. Dabei versuchte Nowosti zeitweise, im Westen Sympathien durch begrenzt systemkritische Formulierungen zu gewinnen. Paradebeispiel dafür war die in vielen Ausgaben vorhandene Rubrik der Radio-Eriwan-Witze. In den 80er-Jahren wurden im Zuge der beginnenden Glasnost- und Perestroika-Politik des Generalsekretärs Michail Gorbatschow sowohl die generelle Berichterstattung im Sputnik als auch insbesondere die Radio-Eriwan-Witze offener und systemkritischer. Am 19. November 1988 wurde die Zeitschrift Sputnik in der DDR verboten.

Frage an Radio Eriwan: „Was ist ein Chaos?“

Kurzes Schweigen, dann die Antwort: „Fragen aus der Landwirtschaft werden nicht beantwortet.“

Frage an Radio Eriwan: „Stimmt es, dass der Kapitalismus einem D-Zug gleicht, der dem Abgrund entgegenrast?“

Antwort: „Im Prinzip ja.“

Rückfrage an Radio Eriwan: „Und wieso müssen wir ihn dann unbedingt noch überholen?“

Frage an Radio Eriwan: „Stimmt es, dass die neuen Modelle der Moskauer Modehäuser bereits alle verkauft sind?“

Radio Eriwan antwortet: „Im Prinzip ja. Das Moskauer Filmstudio hat sie für historische Filmaufnahmen aufgekauft.“

Frage an Radio Eriwan: „Wenn es wahr ist, dass die Amerikaner Nordvietnam angegriffen haben, wem soll man da helfen?“

Radio Eriwan antwortet: „Niemandem. Wer angreift, der soll sich auch verteidigen.“

Frage an Radio Eriwan: „Wir haben einen der besten sowjetischen Zuchtbulln zu unseren Freunden nach Kuba geschickt, aber er steht nur am Rande der Weide, frisst und denkt nicht daran, mit den Kühen zu verkehren. Kann man dagegen nichts machen?“

Radio Eriwan antwortet: „Im Prinzip nein. Wahrscheinlich bildet er sich ein, nur als Berater dort zu sein.“

Frage an Radio Eriwan: Man hört immer, dass sich im Westen die Revolutionäre, Maoisten und Wehrdienstverweigerer treffen und die Polizei mit Pflastersteinen bewerfen. Wäre das auch bei uns möglich?

Radio Eriwan antwortet: Im Prinzip ja. Aber wo finden Sie in Sibirien schon genügend Pflastersteine?

Frage an Radio Eriwan: Mein Mann, Pionier der Arbeit, möchte uns unbedingt ein Häuschen bauen. Halten Sie seinen Plan für richtig?

Radio Eriwan antwortet: Im Prinzip nein. Wofür brauchen Sie ein Häuschen? Ihre Kinder werden – wie Sie – in der Poliklinik der Gewerkschaft geboren. Dann leben sie – wie Sie – in einem Gemeinschaftshaus der Kolchose. Ihre Kinder werden – wie Sie – im Heim der Jungen Pioniere erzogen, verbringen – wie Sie – Freizeit und Ferien im Komsomolzenlager. Abends sind sie – wie Sie – im Jugendhaus. Tagsüber werden sie – wie Sie – entweder im Parteibüro oder im Walzwerk Maxim Gorki arbeiten. An den Wochenenden werden sie – wie Sie – an Aktivistenkursen teilnehmen. Sie brauchen wirklich kein eigenes Haus. Was Sie brauchen, ist ein Zimmer, in dem Sie nachts diskutieren können!

Zit. nach: B. Bazarow (Hg.), Im Prinzip ja. Flüsterwitze vom Sender Erwiwan, München 1970 und <http://www.haias.net/jokes/radio-eriwan.html>

Arbeitsvorschläge

- Analysieren Sie die oben genannten Witze auf ihren jeweiligen gesellschaftspolitischen Hintergrund.
- Recherchieren Sie politische Witze aus der Bundesrepublik und ordnen Sie diese in gleicher Weise gesellschaftspolitisch ein wie die Beispiele von Radio Eriwan.
- Diskutieren Sie, welche Bedeutung Satire und Witze für die Erforschung bestimmter historischer Phänomene und Epochen einnehmen kann.